

3/5

Zeitschrift zur **Stadioneinweihung**

des Volkshausbundes e. V.
Wandsbek, am 12. August

1 • 9 • 2 • 8



A80-10431

Hans Riepen
Neumünster
Wasbekerstr. 80

Arbeitersportler!

Kauft Eure

Sportausrüstung und Bekleidung

nur in Hamburgs ältestem

Sporthaus
Glass & Peters
Hamburg 3, Ellerthorsbrücke 1
Ecke Admiralitätsstrasse.

Friedr. Böhling

Manufakturwaren

Betten und Federn

Berufskleidung

Wandsbek

Ecke Königsland und Bramfelderstr.

Zeitschrift

zur

Stadioneinweihung

des Volkshausbundes e. V.
Wandsbek, am 12. August

1 • 9 • 2 • 8





ZUM GELEIT!

Schon vor 25 Jahren und mehr haben führende Wandsbeker Männer der Arbeiterschaft den Wunsch gehabt, ein eigenes Heim zu besitzen.

Zur gleichen Zeit trat dieser Wunsch auch bei den Arbeitersportlern in Erscheinung; denn die ihnen lieb gewordene Turnhalle an der Litzowstraße mußte einem Etagenhaus weichen. Wenn auch heute diese Wünsche noch nicht erfüllt sind, so liegt doch die Zeit der Erfüllung schon greifbar nahe. Was der einzelne nicht zustande bringen konnte, vereinigt wird die Arbeiterschaft es schaffen. Es soll dabei aber auch nicht verkannt werden, daß die Staatsumwälzung begünstigend mitgewirkt hat. Schon jetzt kann die Arbeiterschaft Wandsbeks mit Stolz auf ein Werk blicken, das dazu beiträgt, daß die durch körperliche und geistige Arbeit überanstrengten Angehörigen Stunden der Erholung, Kräftigung und Erbauung finden und den Kindern Tummel- und Spielplatz ist: Das Stadion des Volkshausbundes e. V., Wandsbek.

Allen Mitarbeitern, die in rastlosem, unermüdlichem Fleiß und mit finanziellen Opfern an dem Gelingen dieses Werkes geholfen haben, sei hiermit der besondere Dank ausgesprochen.

Gleichzeitig wird damit der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Mitarbeiter auch weiter in freiwilliger Arbeit nicht erlahmen, sondern den Abseitsstehenden als leuchtende Vorbilder dienen und daß in Zukunft die Arbeiterschaft Wandsbeks noch mehr als bisher in inniger Gemeinschaft zusammensteht. Möge auch die Festschrift dazu beitragen, daß der Volkhausbund immer mehr als besonderer Faktor der aufwärtsstrebenden Arbeiterschaft erkannt und bewertet wird.

Allen Stürmen zum Trotz,
vorwärts und aufwärts!

H. Telschow.

FESTFOLGE

- 8½—11 Uhr: Leichtathletische Kämpfe
- 12½ „ Aufstellung des Festzuges
- 13 „ Abmarsch des Festzuges
- 14 „ **WEIHEAKT**
- a) Eröffnungsmarsch des Trommler- und Pfeiferkorps Groß-Hamburg
- b) Chorgesang des 2. Bezirks Gau Hamburg des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
- c) **FESTREDE**
gehalten von H. TELSCHOW
- d) Weitere Ansprachen
- e) Chorgesang
- 15 „ Leichtathletische Kämpfe, Schlagballspiel, Volkstänze
- 15½ „ Konzert des 2. Bezirks Gau Hamburg des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
- 16 „ Gymnastische Freiübungen der Männer
- 16½ „ Keulenübungen der Turnerinnen
- 17 „ Leicht- und schwerathletische Kämpfe
Fußballspiel
- 17½ „ Geräteturnen, Radreigen

==== Änderungen im Programm vorbehalten ====

FESTLEITUNG

a) Geschäftliche Leitung

H. Telschow	Obmann
E. Wiencke	Kassierer
H. Junge	Schriftführer

b) Technische Leitung

A. Grossmann	Festzug
H. Tröbst	Leichtathletik
W. Luhmann	Schwerathletik
A. Thode	Männerturnen
H. Weise	Frauenturnen
W. Hogreve	Volkstänze
W. Ernst	Korpsmusik
W. Krüger	Chorgesang
H. Rath	Samariterdienst

Erkennungszeichen der Ausschußmitglieder:

Hauptauschuß: Lila Armbinde
Technischer Ausschuß: Rote Armbinde
Ordnungsauschuß: Weiße Armbinde

Den Anordnungen des Festausschusses ist unbedingt Folge zu leisten. Bei Beschwerden wolle man sich an die Mitglieder des Festausschusses wenden.

Das verehrliche Publikum wird dringend gebeten, die Stadion-Anlagen schonend zu behandeln.

PREISTABELLE

Eintrittspreis für Erwachsene:	50	Pfennig
„ „ Kinder	20	„
Preis der Festschrift:	20	„

GRUPPIERUNG DES FESTZUGES

1. Abteilung

1. Trommler- und Pfeiferkorps Groß-Hamburg
2. Bläserkorps des Turnbezirks Groß-Hamburg
3. Fahnenabordnungen
4. Turnerinnen
5. Sportlerinnen
6. Turner
7. Sportler

2. Abteilung

8. Trommler- und Pfeiferkorps
9. Orchester-Verein „Republik“, Wandsbek
10. Fahnenabordnungen
11. Kinderfreunde und Arbeiterjugend
12. Sänger
13. Sonstige Teilnehmer
14. Radfahrer

WETTKÄMPFE

Sportler:

Fünfkampf: 200 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung
Kugelstoßen Diskuswerfen

Einzelkämpfe: 100, 400, 800, 3000 Meter-Lauf, 60 Meter
Hürdenlauf, Speerwerfen, Kugelstoßen,
Weitsprung, Stabhochsprung

Stafetten: 4 mal 100 Meter

Jugend (1910/1911 geboren):

Dreikampf: 200 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen

Einzelkämpfe: 100, 1500 Meter-Lauf

Stafette: Kleine olympische Stafette (400, 100, 100,
200 Meter)

Jugend (1912/1913 geboren):

Dreikampf: 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen

Einzelkampf: 100 Meter-Lauf

Stafette: 4 mal 100 Meter

Sportlerinnen:

Dreikampf: 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen

Einzelkampf: 100 Meter-Lauf

Stafette: 4 mal 100 Meter

Schlagballspiel:

Arbergen-Bremen — Wandsbek 1881

Fußballspiel:

Minerva-Kiel — Treue-Wandsbek

CHORGESANG

für den Weiheakt

1. Sturm!

G. Ad. Uthmann

Die ihr auf harter Erde haust,
den Höhen fern und fern dem Licht,
hört hin: wie laut der Herbststurm braust,
der alles Morsche knickt und bricht!
Hört, wie er lacht und gellend pfeift
und in den Pappeln knirscht und wühlt,
wie er die Stoppeln fauchend greift
und in den kurzen Halmen spielt.
Und froh des Werks, das er getan,
trollt er dahin im wilden Lauf,
ein Sieger jauchzt er seine Bahn,
die keine Macht der Welt hält auf!
Und lauschtet je ihr seinem Sang,
so machte er die Brust euch weit
und stärkte euch zu neuem Gang
mit neuer Hoffnungsfreudigkeit!
Nun sind die Stürme aufgewacht,
sie jagen auch in euer Tal
und singen dort bei Tag und Nacht
ins Ohr euch laut den Herbstchoral!
Hört ihr das Brausen rings im Land?
Steigt aus den Tälern auf die Höhen
und laßt euch Haupt und Brust und Hand,
vom herben Hauch des Sturms umwehn!
Die ihr auf harter Erde haust,
den Höhen fern und fern dem Licht,
hört hin: Wie rings ein Sturmwind braust,
der alles Morsche knickt und bricht!
Hört, wie er lacht und gellend pfeift,
hört, wie er braust um Dach und Turm;
Der Sturm, der neue Saaten reift
zum Erntetag. Wir sind der Sturm!

(L. Lessen)

2. Wann wir schreiten Seit' an Seit'

M. Englert (gesetzt v. Felix Malden)

1. Wann wir schreiten Seit' an Seit'
und die alten Lieder singen,
und die Wälder wiederklingen,
fühlen wir, es muß gelingen:
mit uns zieht die neue Zeit!

2. Einer Woche Hammerschlag,
einer Woche Häuserquadern
zittern noch in unsern Adern.
Aber keiner wagt zu hadern:
herrlich lacht der Sonntag.

3. Birkengrün und Saatengrün:
wie mit einer Bittgebärde
hält die alte Mutter Erde,
daß der Mensch ihr eigen werde,
ihm die vollen Hände hin.

(Hermann Claudius)

3. Tord Foleson G. Ad. Uthmann

Sie standen in Norwegs Feld gerüstet zum Streit:
Die alte gegen die neue Zeit.
Das, was muß' fallen, gegen das, was bestehn sollt',
das, was wollt' wachsen, gegen das, was vergehn sollt'!
Da zogen das Schwert sie zur selbigen Stund,
der kühne, junge Olaf, und der graue Torahunt,
Und der Heerruf erscholl, daß die Erdfesten dröhnten,
und die Pfeile schwirrten und die Spieße stöhnten.
Nun meldet die Sage: Da trug ein tapfrer Mann,
Tord Foleson, Olafs Banner voran.
Von diesem Bannerträger wird man singen und sagen,
so lang man in Norweg Banner wird tragen.
Denn wie er die tödliche Wunde empfing,
weit vor in den Kampf mit dem Banner er ging,
und bevor er fiel, mit der letzten Kraft
fest in die Erde stieß er den Schaft.
Und die alte Sage, sie tut uns kund:
Tord fiel zu Boden, doch das Banner stund!
Und solches soll fürder ein jeder noch wagen,
der das Freiheitsbanner im Kampf mag tragen!
Der Mann mag sinken, wenn das Banner nur steht,
gleich jenem in Norwegs Feld, wie die Sage geht.
Und das ist das Herrliche, Große auf der Welt:
Das Banner kann stehn, wenn der Mann auch fällt!
(Aus dem Norwegischen des Per Sivle)

4. Morgenrot Otto de Nobel

1. Morgenrot, dein heilig Glühen
hat uns stets den Tag gebracht.
Will dein Licht nicht endlich sprühen
durch die dunkle Völkernacht?
Mög dein Schein ein Hoffen geben
allen Kämpfern in der Nacht!
Laß sie mutvoll aufwärts streben,
wenn dein roter Glanz erwacht.

2. Morgenrot, vom Leid gebunden
war ihr Blick dir zugewandt,
und aus dunklen Kummerstunden
strecken sie nach dir die Hand.
Rosig glüht's durch Wolken nieder,
Frühwind braust in Wald und Tal,
und für alle Erdenbrüder
leuchtet bald dein Morgenstrahl.

(Dirk Troelstra)

. Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus

Volkswaise 1574 (bearb. von A. v. Othegraven)

1. Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus. Ade!
Feinst Liebchen, das schaute zum Fenster hinaus. Ade!
Und wenn es denn soll geschieden sein,
so reich mir dein goldenes Ringelein.

Ade! Ja, Scheiden und Meiden tut weh!
2. Und der uns scheidet, das ist der Tod. Ade!

Er scheidet so manches Mündlein rot. Ade!
Er scheidet so manchen Mann vom Weib,
die konnten sich machen viel Zeitvertreib.
Ade! Ja etc.

3. Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n. Ade!
Wann werd ich mein schwarzbrauns Mädel wohl krieg'n. Ade!
Und ist es nicht morgen, wär' es heut,
das macht' uns all beiden gar große Freud.
Ade! Ja etc. (Volkslied 1577)

6. Das Lieben bringt groß' Freud'

Volkslied (bearb. von J. Koch)

1. Das Lieben bringt groß' Freud',
das wissen alle Leut!
Weiß mir ein schwarzbraun' Mägdelein
mit zwei schwarzbraunen Aeugelein,
das mir mein Herz erfreut.

2. Sie hat schwarzbraune Haar,
dazu zwei Aeuglein klar.
Ihr sanfter Blick, ihr Zuckermund
hat mir das Herz im Leib verwund't,
hat mir mein Herz verwund't.

3. Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich soll treu bleiben ihr.
Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein
von Rosmarin und Nägelein,
sie soll mein eigen sein.

4. Mein eigen soll sie sein,
kein'm andern mehr als mein!
So leben wir in Freund und Leid,
bis daß der Tod uns beide scheid't.
Leb wohl, mein Schatz, leb wohl! (Volkslied)

7. Die Internationale

Bearb. von Hermann Scherchen

1. Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
die stets man noch zum Hungern zwingt!
Das Recht, wie Glut im Kraterherde,
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.
Reinen Tisch mit den Bedrängern,
Sklavenheer, wache auf!
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,
alles zu werden, strömt zu Hauf!
Völker, hört die Signale, auf zum letzten Gefecht:
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

2. Es rettet uns kein höhres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun!
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können nur wir selber tun.
Leeres Wort: des Armen Rechte
und des Reichen Pflicht.
Unmündig nennt man uns und Knechte,
die Schmach, sie duldet länger nicht.
Völker, hört etc.

3. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Parteien!
Die Müßiggänger schiebt bei Seite,
diese Welt muß unser sein!
Unser Blut sei nicht der Raben
und der Geier Fraß.
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß.
Völker, hört etc.

8. All mein Gedanken

Volkslied (gesetzt von Robert Kahn)

1. All mein Gedanken, die ich hab,
die sind bei dir.
Du auserwählter ein'ger Trost,
bleib stets bei mir!
du sollst an mich gedenken,
hätt ich aller Wünsch' Gewalt,
von dir wollt ich nicht wanken.

2. Du auserwählter ein'ger Trost,
gedenk daran:
Mein Leib und Gut,
das sollst du ganz zu eigen han.
Dein will ich allzeit bleiben,
du gibst Freud und hohen Mut
und kannst mir Leid vertreiben.

(Volkslied)

9. Die Sonne scheint nicht mehr

Volkslied (gesetzt von Robert Kahn)

1. Die Sonne scheint nicht mehr
so schön, als wie vorher,
der Tag ist nicht mehr heiter,
so liebeich gar nicht mehr.
Das Feuer kann man löschen,
die Liebe nicht vergessen,
das Feuer brennt so sehr,
die Liebe noch viel mehr.

2. Mein Herz ist nicht mehr mein,
o könnt ich bei dir sein,
so wäre mir geholfen
von aller meiner Pein.
Das Feuer kann man etc.

(Volkslied)

10. Eintracht und Liebe

Hans Georg Nägeli

1. Eintracht und Liebe gab uns die Macht,
uns zu befreien aus finsterner Nacht.
Eintracht und Liebe gibt uns die Kraft,
uns zu erhalten vor feindlicher Macht.
Eintracht und Liebe sei unser Schild,
wenn es um Freiheit und Leben uns gilt!

2. Fern sei die Zwietracht unserem Sinn,
nimmer gewährt sie dem Streben Gewinn.
Taten und Opfer freudig vollbracht,
stärken und festigen unsere Macht.
Taten und Opfer sei'n uns Gebot,
wenn uns'rer Freiheit der Untergang droht!

11. Im Mai

A. Jürgens

1. Drauß' ist alles so prächtig,
und es mer so wohl,
wenn mei'm Schätzle bedächtig
a Sträußle i hol'!
Mei ganz Herz tut me freue,
und es blüht mer au drin.
Im Mai, im schöne Maie
han i viel no im Sinn.

2. Eh die Nacht noch zu Ende,
eh mei Schätzle erwacht,
han i's Sträußle behende
vor's Fenster ihr bracht;
und da lausch i von weitem,
und da freu i mi mit,
wenn sie's find't, und die Freude
aus de Augen ihr sieht.

3. Wenn die Vöglein tun singe,
früh morgens zieh'n i aus;
kann i's halt no verzwinge,
hol's Schätzle in's Haus,
und es wird sich schon mache,
denn i mein's ja so gut,
unser Herrgott wird's mache,
daß er z'sammen uns tut.

(Volkslied)

12. Wanderschaft

Carl Zöllner

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern
Die gar nicht gerne stille stehn
und sich den Tag nicht müde drehn.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine!
Sie tanzen mit den munter'n Reih'n
und wollen gar noch schneller sein.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!
Herr-Meister und Frau-Meisterin,
laßt mich in Frieden weiter ziehn und wandern!
(Wilhelm Müller)

13. Rotgardistenmarsch

Russischer Volksgesang
(bearb. von Hermann Scherchen)

1. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor.
Hell aus dem dunklen Vergangenen
leuchtet nun Zukunft hervor!

2. Seht, wie der Zug von Millionen
endlos aus Nüchternem quillt,
bis eurer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt.

3. Brüder in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlacht:
Ewig der Sklaverei ein Ende,
heilig die letzte Schlacht.



SANG AN DIE MASSE

„Ich“, sagst du stolz
und meinst,
deiner Nase wegen ginge die Sonne auf,
und der Witz von Erdteilen, Planeten, Sonnensystemen
sei verschwendet,
deinen frohen Kadaver zu bilden.

Nieder mit Anachoreten, Eremiten, Klausnern und Einsiedlern,
den Säulenheiligen der Persönlichkeit,
die in der Welt liegen wie in einem Sarg
und nichts weiter wollen,
als ihr eigenes Denkmal über dem Grab,
das sie sich selber schaufeln
mit Sichten, Sondern, Sorgen
und lauter Schnickschnack um eigenes Wesen.

Ein Frosch bläht sich,
dehnt seine Haut und quakt,
er hätte das Meer im Bauch,
und fängt doch nur Fliegen an einem Tümpel.

Bist du ein Kerl,
so wirf dich weg,
um dich überall wiederzufinden.

Dir meinen Sang, Masse,
die mich umschlingt wie den Strudel der Taucher,
mich drückt und preßt, mir den Atem verschlägt,
daß ich die Brust höher hebe.

Kontinente wachsen auf aus deinem Stoff,
der von unten andrängt,
langsam, zäh, wuchtig, unaufhaltbar
Alpen türmt und Anden,
Pfeiler einer künftigen Brücke über alle Meere weg.

Alte Formen wirst du zerbrechen,
Kasten und Klassen, Nationen und Stände,
und überfließen in die einzige Form,
Demokratie! — — —
in die das Bild gegossen wird der neuen Erde.

Was seid ihr einzeln?
Händler und Denker,
mit Haaren ums Kinn oder bartlos,
Huren und Heilige,
die Augen voll Trieb oder Trost.

Was geht ihr mich an?

Nicht euch suche ich,
Wie ich im Meere nicht achte
der einzelnen Woge.

Masse lebt in mir und lebt in euch.
Das ist aber mein Ziel:
Lebendiges!
Keine Leichname!

Wollt ihr noch länger Robinson spielen,
euer Schiffelein bauen aus Treibholz der Vergangenheit
und segeln nach weltflüchtiger Insel?

Vorbei die Zeit der Inseln!
Anrollt
die Zeit des freien Meeres,
der flutenden Ströme,
der brandenden Küsten,
darüber hin, mächtig, Masse, deine Stimme brüllt.

Karl Bröger



VOLKSHAUSBUND

Ein schöner, weitumspannender Gedanke liegt dem in Wandsbek am 16. Februar 1925 gegründeten Volkshausbund zu Grunde: Das „Volkshaus“ soll nach seinem vollständigen Aufbau den Interessen aller gemeinnützigen Bestrebungen, der Volksbildung in geistiger und körperlicher Beziehung und der sozialen Wohlfahrt dienen; mit seinen Unterrichts-, Lese- und Versammlungsräumen, mit seinen Sport-, Spiel- und Turnplätzen soll es einen Mittelpunkt von Kulturbestrebungen darstellen, der das Zusammengehörigkeitsgefühl der breiten Volksschichten steigert und vor allem unsere heranwachsende Jugend der Straße und den Wirtschaften entziehen kann.

Gewiß müßte die Förderung dieser Kulturpflege in allererster Linie Aufgabe der Gemeinde sein, aber noch sind wir hier weit von diesem Ziele entfernt, wenn auch in einer Reihe von Stadtverwaltungen auf diesem Gebiete schon manche Fortschritte zu verzeichnen sind. Darum ist der seit einigen Jahren in Wandsbek propagierte Gedanke, durch eigene Kraft und Solidarität eine eigene Stätte für unsere wirtschaftlich sozialen, kulturell-volksbildnerischen Zwecke zu errichten, nur zu begrüßen und mit allen Kräften zu fördern. Auch die im November 1927 in Magdeburg stattgefundene zweite Reichskonferenz für Kommunalpolitik war sich einig in der Erkenntnis, daß die wirtschaftlichen und sozialen Ziele des Sozialismus nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Höherführung der Gesellschaft sind. Damit ist die Forderung, wie es in den Leitsätzen des Referenten heißt, jedem einzelnen unserer Volksgenossen nicht nur politische Freiheit und wirtschaftliche Sicherheit, sondern auch größte Anteilnahme an allen Bildungs- und Kulturgütern zu erkämpfen, aufs engste verbunden.

Für unsere Gewerkschaften und für unsere Partei sind die Bildungsfragen eine Lebensaufgabe. Wir werden unser wirtschaftliches Ziel nicht erreichen, werden unserer idealen Zukunftsgestaltung keinen Schritt näher kommen, wenn es nicht gelingt, alle Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellten und Beamten, unsere jugendlichen Freunde, unsere Sportgenossen und Sangesbrüder mit neuen Idealen zu erfüllen, sie zum Gemeinsinn zu erziehen, um so die Vorbedingungen für eine neue Welt zu schaffen. — Wie viele Volksgenossen denken nur an das nächstliegende, an ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse; Fragen dagegen wie Festkultur, das Lesen guter Bücher u. a. ist ihnen ganz gleichgültig, garnicht zu reden davon, daß viele überhaupt nichts wissen von den großen Bewegungen mit ihren bedeutungsvollen Aufgaben der „Kinderfreunde“, „Arbeiterjugend“, „Elternbeiräte“, „Arbeiterwohlfahrt“, „Arbeiterpresse“, des „Arbeitersports“ usw.

Da soll nun der Volkshausbund Aufklärungs- und Bildungsstätte sein, er soll das Bindeglied sein einer Gemeinschaft, die verbunden ist durch soziale Gefühle, durch proletarische Treue, durch kämpferische Solidarität.

Möge daher das Volkshaus ein stolzes Symbol der Wandsbeker gesamten Arbeiterbewegung in allen ihren Zweigen sein, ein sprechendes Zeichen aufwärtsstrebender schaffender Arbeit,

die Heimstätte für Kulturpflege!

M. Mark.

EINIGES ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES VOLKSHAUSBUNDES

Wandsbek blickt schon seit einigen Jahrzehnten auf eine gut organisierte Arbeiterbewegung. In den politischen wie gewerkschaftlichen Organisationen, in den Vereinen, die Körperpflege, Musik oder Sangespflege betreiben, in der Jugendbewegung, herrschte reges Leben und Treiben.



Gesamtansicht des Volkshauses



Nivellierung des Sportplatzes

Aber eines fehlte der Arbeiterschaft; ein **Zentral- und Mittelpunkt für alle ihre Bestrebungen**. Sie mußte sich mit unzulänglichen Räumlichkeiten, die ihre Entwicklung erschwerten, ein planvolles Zusammenarbeiten in der Gesamtbewegung behinderten, begnügen. Wie berechtigt war deshalb der Wunsch nach einer eigenen Stätte! Einmal um die Übelstände zu beseitigen, dann aber auch um eine freiere Entfaltung aller vorhandenen Kräfte zu ermöglichen.

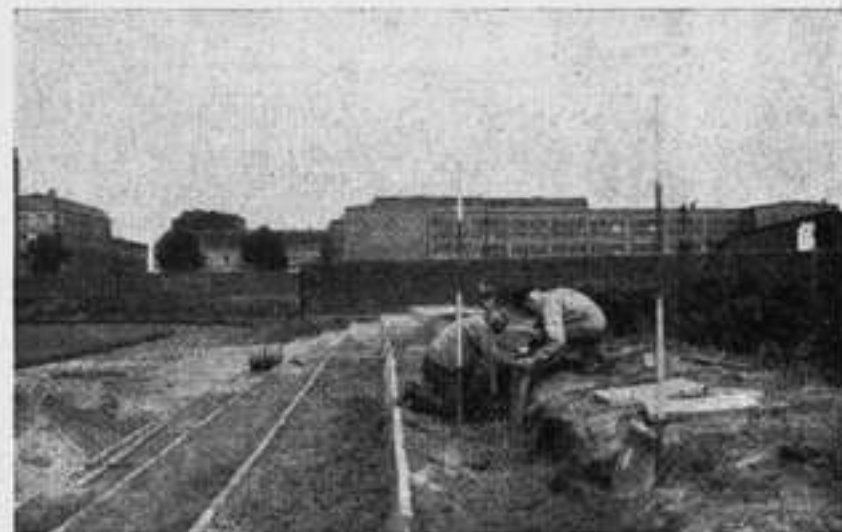


Nivellierung der Tribünen, im Hintergrund das Verwaltungshaus



Aufschüttung der Tribünen

Der Gedanke der Errichtung eines Volkshauses mit anschließenden Sport- und Spielplätzen nahm im Jahre 1920 greifbare Formen an, die Verwirklichung dieser Gedanken wurde leider durch die einsetzende Inflation in weite Ferne gerückt. Anfang 1924, gleich nach der Stabilisierung der Währung, setzten die Beratungen erneut ein. Verhandlungen mit den verantwortlichen Spitzenorganisationen, in der das Für und Wider gründlich erörtert wurde, führten dann am



Platten ansetzen

16. Februar 1925 zur Gründung des Volkshausbundes e. V. (Die beabsichtigte Gründung einer G. m. b. H. mußte vorläufig zurück gestellt werden, weil sich am Schlusse einige Schwierigkeiten ergaben). Die Durchführung des Programms stellte an den Vorstand die größte Anforderung. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die im eigenen Lager zu überwinden waren, galt es, einen Plan aufzustellen der allen Wünschen Rechnung trug und in finanzieller Beziehung jeder Kritik stand halten konnte.

Das Gesamtprojekt wurde gewissenhaft ausgearbeitet und mit Genugtuung kann heute gesagt werden, daß der Plan bis



Ansicht des Stadions kurz vor seiner Fertigstellung

auf geringe Änderungen, die sich im Verlaufe der Arbeit ergaben, durchgeführt ist resp. noch durchgeführt wird.

Von der Stadt wurde das im Osten gelegene frühere Helbingsche Grubengelände in Größe von 23 600 qm erworben.

Davon 3 600 qm durch Kauf für die Errichtung des Volkshauses und die restlichen 20 000 qm durch einen Pachtvertrag auf 30 Jahre für die Sport- und Spielplatzanlagen.

Das Volkshaus liegt an einer exponierten Stelle der 38 m breiten Straße Grüner Weg, wo die große Verkehrsader Hamburg-Wandsbek-Farmsen entsteht. Vor dem Volkshaus ist eine platzartige Erweiterung für fünf Zufahrtsstraßen.

Bild 1 zeigt das Volkshaus in der Gesamtansicht. Das Gebäude hat eine Straßenbreite von 138 m und eine gestaffelte Höhe von drei bis fünf Stockwerken. Im Erdgeschoß ist

untergebracht: **Restaurationsbetrieb, Sitzungszimmer, kleiner Saal, Turnhalle** (auch als großer Saal zu benutzen) sowie die notwendigen **Zubehörräume und einige Läden**. Im ersten Stockwerk sind einige Büroräume vorgesehen, der übrige Raum wird mit vorbildlichen 2- und 3-Zimmerwohnungen, die mit Bad, Kachelküche und Naraheizung versehen sind, ausgebaut.

Der gesamte Bau ist in drei Bauabschnitte zerlegt, davon ist der erste Abschnitt seit dem 1. Februar 1928 fertiggestellt, während der zweite Abschnitt am 1. Oktober 1928 bezugsfertig sein wird. Der letzte und finanziell am schwersten durchführbare Bauabschnitt, der das eigentliche Volkshaus

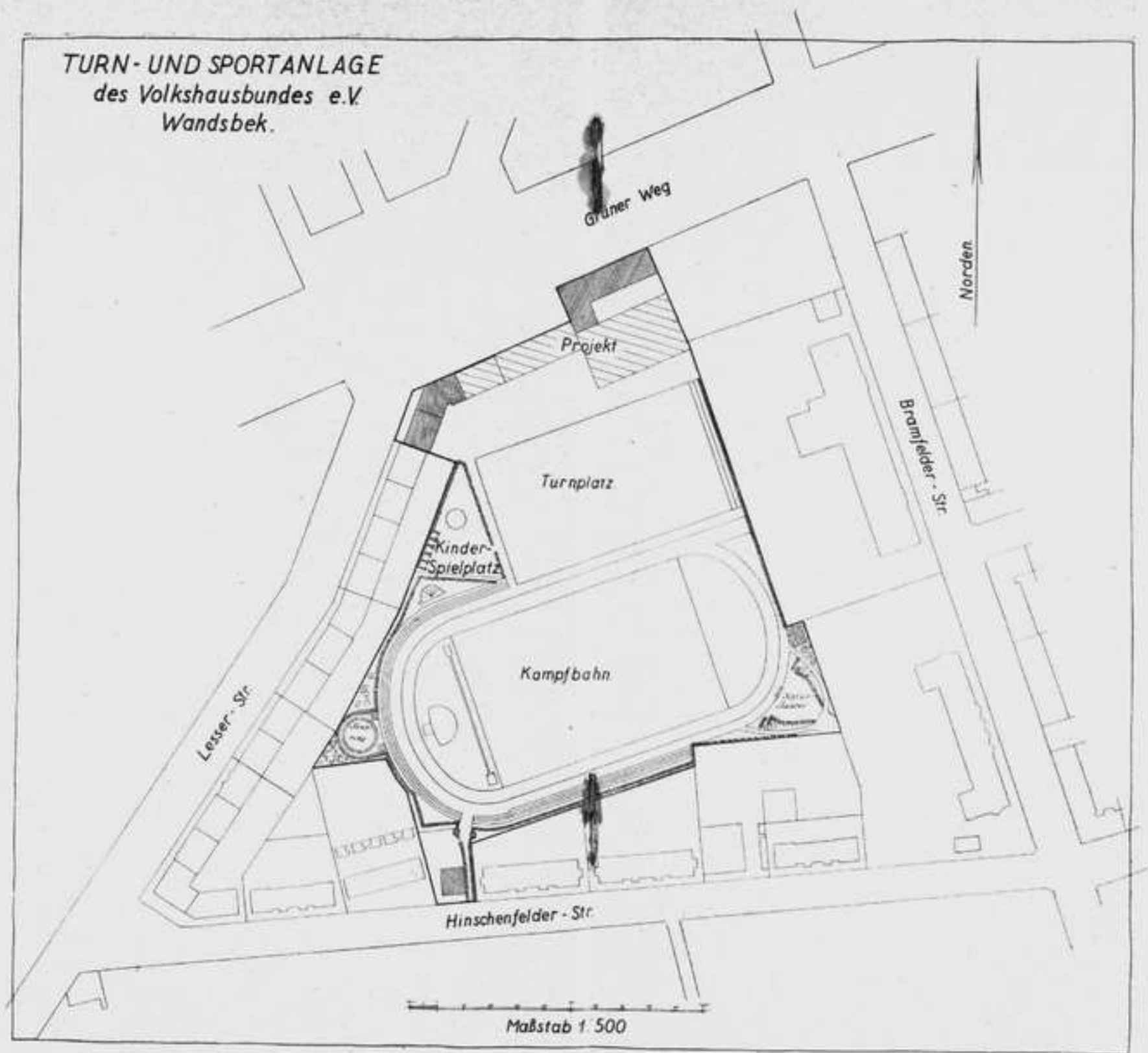


Teilansicht der Kleinkinder-Spielanlage

mit den ganzen Wirtschaftsräumlichkeiten umfaßt, ist noch nicht ausgeführt.

Im Anschluß an das Volkshaus liegen die Sport- und Spielplätze mit Naturtheater, Musikpavillon, Volkstanzplatz und Kleinkinderspielanlage. Seite 22 zeigt die Platzaufteilung. Die Fertigstellung der Anlagen bis zum jetzigen Stadium stellte an die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder die größte Anforderung. Die zu leistende Arbeit war aber zu groß, um sie nur mit unbezahlten Kräften bewältigen zu können. In dankenswerter Weise sind dem Volkshausbund durch die Vermittlung der Verwaltung des örtlichen Arbeitsnachweises von der Regierung Notstandsarbeiten bewilligt, und nur dadurch war es möglich, die enormen Erdbewegungsarbeiten durchzuführen. Einige Teilaufnahmen geben ein an-

TURN- UND SPORTANLAGE
des Volkshausbundes e.V.
Wandsbek.



schauliches Bild von den Arbeiten. Die Anlagen sind von zwei Seiten zugänglich. An dem Eingang entgegengesetzt des Volkshauses ist ein Verwalterhaus errichtet, enthaltend zwei 4 Zimmerwohnungen mit Aufenthalts- und Umziehräumen für die Sportler.

Finanziell wurde der Volkshausbund bis aufs äußerste angespannt. 23000.— Mk. (nicht mitgerechnet die Zuwendungen von Material und sonstiger Arbeit) sind bis jetzt für die Anlagen aufgewandt: 11 000 Mk. entfallen auf Mitglieder- und Fördererbeiträge, 4 000.— Mk. wurden als Darlehen von angeschlossenen Vereinen gegeben. 3 000.— Mk. gewährte die preußische Regierung durch die anerkanntswerte Vermittlung des Kreisjugendpflegers und des Regierungspräsidenten. Weiterhin gab die Stadt Wandsbek ein Darlehen von 3 000 Mk. Hieran knüpfen wir den berechtigten Wunsch, daß die Stadt das Darlehen in eine Beihilfe umwandeln möge.

Dem Volkshausbund sind 100 Einzelmitglieder und rund 7000 korporative Mitglieder angeschlossen. Der Leitung lag besonders daran, neben der organisatorischen Zusammenfassung die Idee des Volkshausbundes zu propagieren, um breite Schichten für das Projekt zu gewinnen. Daß dieses gelungen ist, erfüllt uns mit besonderer Freude. Es kann hier aber auch betont werden, daß nicht alles so glatt ging, wie es dem Berichte nach vielleicht den Anschein haben könnte. Unendliche Schwierigkeiten galt es zu überwinden, Enttäuschungen vieler Art blieben nicht aus. Aber trotz alledem, aus dem Nichts ist eine vorbildliche Anlage geschaffen, die neben ihrer Zweckbestimmung auch eine Bereicherung für die Stadt Wandsbek darstellt. Der Volkshausbund blickt mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurück, er wird alles daran setzen, sein gestecktes Ziel zu erreichen und hofft dabei auf die weitere Unterstützung seiner Anhängerschaft.

Darum: Auf zur weiteren Arbeit!

A. Sch.

SPORT- UND SPIELPLÄTZE SIND KEINE UNPRODUKTIVEN ANLAGEN

Gut verzinslich angelegt sind die Gelder, die für genannte Zwecke ausgegeben werden. Spiel- und Sportplätze, Schwimmbäder, Turnhallen und Kampfbahnen sind kein überflüssiger Luxus, sondern bilden ein Gegengewicht gegen die einseitige Betätigung des Berufslebens in Fabrik und Kontor, gegen unhygienische Wohnungen, gegen Krankheiten und gegen

moralische Schädigungen. Systematisch betriebene körperliche Übungen sind das wirksamste aber auch das billigste Mittel gegen Gesundheitsschädigungen des heutigen Lebens.

Die Angriffe, die gegen die Bewilligung städtischer Mittel für den Bau von Sport- und Übungsstätten in vielen Gemeinden erfolgen, zeugen von einer Kurzsichtigkeit und einem Sparsamkeitssinn an falscher Stelle. Es ist bislang — vor allem früher — viel zu wenig zur Schaffung von Stätten zur Körperpflege aufgewandt worden. In vielen Gemeinden wurde es ängstlich vermieden, Frei- oder Grünflächen unbebaut liegen zu lassen, jedes Quadratmeter Platz wurde dem Etagenhausbau dienstbar gemacht. Die Folgen blieben ja nicht aus, Kindersterblichkeit und verkümmerte Jugend sind die Folgen. Die Forderung der Spitzenverbände auf dem Gebiete des Sports und der Leibesübungen, 3 qm Spielfläche pro Einwohner zu schaffen, ist nur in ganz wenigen Städten erreicht. In England — dem klassischen Lande des Sports — werden pro Einwohner 20 qm verlangt.

Keine Ausgabe ist produktiver als die für Spiel- und Sportplätze; denn sie stärkt das trotz des Maschinenzeitalters wichtigste Produktionsmittel — die menschliche Arbeitskraft. Keine Ausgabe ist sparsamer als diejenige, die Kosten für Kranke und Schwache mindert. Es ist nicht zu kühn oder gar gewagt, zu behaupten, daß — wenn es mehr Spiel- und Sportplätze gäbe — die Jahreskosten der Sozialversicherung von 4 Milliarden Mark um hunderte von Millionen Mark geringer sein würden. Ein erheblicher Prozentsatz der Unfälle in Gewerbe und Landwirtschaft mit ihren verheerenden Folgen könnte vermieden werden, wenn die versicherte Bevölkerung körperlich gewandter und leistungsfähiger wäre. — Millionen von Mark an Krankenversicherung könnten gespart werden, wenn die Menschen durch Spiel und Sport im Freien gegen Erkältungskrankheiten abgehärtet wären. — Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten breiten sich unter der sporttreibenden Jugend nicht so verheerend aus. Krankenhäuser, Zwangserziehungsanstalten, Gefängnisse u. ä., werden von den Rufem nach Sparsamkeit als Notwendigkeit erachtet, warum nicht auch Sport- und Spielplätze, die die Jugend nicht erst sittlich verwahrlosen und körperlich verkommen lassen, sondern, die ein starkes, gesundes, arbeitsfreudiges und lebenbejahendes Geschlecht schaffen helfen?

Gesundheitsfürsorge und Leibesübungen haben unmittelbare Zusammenhänge; denn Menschen arbeitsfähig zu erhalten, ist volkswirtschaftlich wertvoller, als ihnen frühzeitig Unterstützung — gleichviel in welcher Form — zu zahlen. Leider ist dieser Gedanke der deutschen Sozialversicherung noch fremd. — Das kleine Oesterreich, das in so vielen Beziehungen — wie Kultur- und Hygienefragen — geradezu vorbildlich geworden ist, hat auch diesen Gedanken in die Tat umgesetzt. Dort werden jährlich tausende von Lehrlingen, männliche und weibliche, zu einem Erholungsurlaub verschickt, nicht weil sie krank sind, sondern weil sie in Gefahr sind, krank zu werden.

Der jugendliche Arbeiter oder Lehrling kommt meistens aus Lebensumständen, die nicht immer die gesündesten sind. Die ungewohnte Arbeitsbelastung trifft ihn in der Wachstumszeit doppelt schwer, umso mehr, als den Jugendlichen nicht die nötige Zeit gegeben ist, sich von den beruflichen Anstrengungen wieder erholen zu können. Zum Nachdenken sei es gesagt, daß etwa ein Drittel der Jugendlichen Deutschlands überhaupt keine Ferien und von den übrigen die meisten weniger als eine Woche erhalten. Und dabei liegt Deutschlands Zukunft in seiner Jugend. Wer nicht nur mit dem Munde Deutschlands Aufstieg in geistiger und kultureller Beziehung will, bewaise durch seine Tat und durch sein Eintreten für ausreichenden Jugendschutz und für Schaffung genügender Uebungsstätten zur Ertüchtigung unseres Nachwuchses.

Nicht nur für den Sportfreund, sondern für jeden sozial eingestellten Menschen ist es ein ideeller Genuß, die Parlamentsberichte des Reichs- sowie des preußischen Landtages beim Kapitel „Sport und Leibesübungen“ zu lesen. Alle Parteien lassen durch ihre Fraktionsredner erklären, daß sie bereit seien, Spiel, Sport und Leibesübungen zu fördern und auch gewillt seien, Mittel zu bewilligen. Auch die zuständigen Minister geben Kunde von ihrem warmen Herzen für die Ertüchtigung der Jugend. Das Ministerium für Volkswohlfahrt hatte in seinem Voranschlag für 1928 einen Betrag von RM. 700 000.— als sogen. Sportfonds. Ein Antrag, diese Summe auf 3 Millionen Mark zu erhöhen, fand in der ersten Lesung Annahme. Aber der zum Zwecke von Etatseinsparungen eingesetzte Ausschuß setzte die Summe auf 1 Million Mark herunter. Hierzu gab der Hauptausschuß dann seine Zustimmung. Man beachte, für ganz Preußen aus Staatsmitteln 1 Million Mark zum Bau von Uebungsstätten für die körperliche Ertüchtigung. Man beachte ferner, daß nach einer Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes der Durchschnittslehrling um 6 cm kleiner und um 12 Pfund leichter als ein gleichaltriger Jugendlicher vor dem Kriege ist. Aus derselben Denkschrift ist zu entnehmen, daß im Jahre 1925 in einer deutschen Großstadt 50 % der Schulrekruten wegen allgemeiner Schwächlichkeit vom Schulbesuch zurückgestellt werden mußten. Würde die allgemeine Wehrpflicht noch bestehen, so wären in den Jahren 1920-22 nur 25 % der jungen Männer militärtauglich gewesen gegenüber 70 % vor dem Kriege. So hat der Krieg und die Nachkriegszeit unsere Jugend körperlich reduziert.

Durch verständnisvolles Zusammenwirken von Reich, Staat und Kommunen läßt sich noch vieles wieder gutmachen, wenn an der richtigen Stelle der Hebel angesetzt wird. Die Anlegung von Spiel-, Turn- und Sportplätzen verursacht einmalige Ausgaben, entlasten aber zu einem erheblichen Grade Reich, Staat und Gemeinden sowie die Versicherungsträger von dauernden unproduktiven Lasten.

Wie auf so vielen anderen Gebieten, haben Städte und Gemeinden die Initiative ergriffen und mit erheblichem Kosten-

aufwand, teilweise durch Unterstützung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, Sport- und Spielplätze errichtet. Auch Wandsbek ist seit dem Jahre 1919 ununterbrochen bemüht, Anlagen und Uebungsstätten für Sport-, Spiel und Leibesübungen zu schaffen.

Der Anfang wurde mit dem Sport- und Spielplatz Friedrichshöh mit einem Flächeninhalt von 49 500 qm gemacht. Das Grundstück mußte erworben werden. Die Anlage ist in den folgenden Jahren immer mehr vervollkommen worden durch Erstellung eines Gebäudes mit Umkleidehallen, Brausebädern und Wascheinrichtungen. Der Uebungsplatz wurde im Jahre 1925 mit Grassoden belegt. Im nächsten Jahre wurde die noch fehlende Laufbahn geschaffen. Außer den Gestehungs- und Erstellungskosten sind seit 1924 allein für Verbesserungen und Ergänzungen rund RM. 50 000.— ohne die laufenden Kosten für Unterhaltung und Beaufsichtigung ausgegeben.

Der an der Christuskirche belegene Platz in Größe von 5100 qm wurde im Jahre 1921 eingeebnet und mit Soden belegt. Dieser Platz dient hauptsächlich den Schulen für Spiel- und Sport. Die aufgewendeten Mittel fallen in die Papiermarkzeit.

Im Jahre 1926 wurde mit einem Kostenaufwand von rund RM. 5000.— der Sportplatz an der Chemnitzstraße in einem Ausmaße von 11 200 qm hergestellt. Auch diese Anlage ist von früh bis abends dauernd stark in Anspruch genommen.

In dem von der Stadt erworbenen Eichtalpark sind 40 000 qm als Rasenspielplatz zur Verfügung gestellt; ebenso ist die sogen. Helenenwiese mit einem Flächeninhalt von etwa 7000 qm als Tummelplatz für Kinder im Werden begriffen. Hierfür mußten RM. 5000.— aufgewendet werden.

Inmitten des 60 800 qm großen Volksparkgeländes ist eine Sport- und Spielfläche in einem Ausmaße von 6000 qm. Diese so wunderbar gelegene Anlage mit ganz besonders schönem altem Baumbestand zu einem wirklichen Volkspark herzurichten, ist der Stadt ganz besonders zu empfehlen.

Außer diesen 5 der Stadt gehörenden und von ihr verwalteten Spiel- und Sportplätzen besitzen noch einige Sportvereine eigene Uebungs- und Spielanlagen, so der Wandsbeker Fußball-Klub von 1910 im Wandsetal in Größe von 16 000 qm, der Fußballverein „Concordia“ an der Octaviostraße in einem Ausmaße von 9 700 qm. Der Fußballklub Hinschenfelde am Ziegeleiweg in Größe von 10 000 qm, der Tennis- und Eislaufverein an der Jüthorn- und Alfonsstraße auf einem von der Stadt gepachteten Gelände in Größe von 4000 qm.

Der Platz des Volkshausbundes, der nach seiner Fertigstellung zweifellos als der vollkommenste und schönste angesprochen werden kann, hat eine Fläche von rund 20 000 qm.

An dem Zustandekommen dieser „privaten“ Plätze hat die Stadt Wandsbek jederzeit ihr Interesse bekundet, indem

— sofern sie angegangen wurde — sie ihre materielle Hilfe nicht versagt hat.

Der Platz des WFC und der des Volkshausbundes sind aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge weitgehendst gefördert worden.

Wenn von den Wandsbeker Sport- und Spielplätzen gesprochen wird, darf die in den Jahren 1923/24 erstellte Flußbadeanstalt am Oelmühlenweg nicht unerwähnt bleiben, weil neben einer Wasserfläche von 3 120 qm — je ein Becken für Schwimmer und für Nichtschwimmer — noch über 30 000 qm Grünflächen für Spiel und Sport, sowie eine Planschwiese für die Kleinen vorhanden sind. Diese Anlage wird von allen Seiten — auch von den Schwimmsportleuten — als muster-giltig hingestellt. Trotz der in den letzten Jahren uns so gering zugemessenen Sommertage weist die Besucherzahl die Ziffer von über 100 000 Personen pro Jahr auf. — Ohne Platz-erwerbskosten und ohne die Ausgaben, die in der Hauptbauzeit im Jahre 1923 entstanden sind, sind für die Restarbeiten und Verbesserungen noch rund RM. 150 000.— ausgegeben worden. Ferner erfordert der Betrieb jährlich RM. 12 000.— bis 15 000.— Zuschuß.

Man sollte annehmen, daß in einer Stadt mit 42 000 Einwohnern, die hier aufgezählten Sport- und Spielplätze ausreichen müßten, daß dem aber nicht so ist, wissen nicht nur die Vereine, sondern vor allem der städtische Ausschuß für Leibesübungen, der die Vereine auf den vorhandenen Plätzen nicht unterbringen kann. Es ist deshalb schon wieder ein neuer städtischer Sportplatz an der Gustav-Adolfstraße von den städtischen Körperschaften in einem Ausmaße von etwa 21 000 qm und einem Kostenaufwand — ohne Platzwerb — von RM. 20 000.— genehmigt.

Diese Zusammenstellung ergibt die erfreuliche Tatsache, daß in Wandsbek die Forderung des deutschen Reichstags-ausschusses „3 qm Sport- und Spielfläche pro Einwohner“ längst überschritten ist. Heute schon stehen 201 500 qm zur Verfügung. Vom Frühjahr 1929 — wenn die im Entstehen begriffenen Plätze zugänglich sind — erhöht sich die Fläche um weitere 28 000 qm. Bei einer zu Grunde gelegten Einwohnerzahl von 42 000 entfallen auf den einzelnen Bewohner $5\frac{1}{2}$ qm.

In diesen Zahlen drückt sich ein Stück gesundheits-fördernder Kommunalpolitik, wie sie seit 1919 getrieben wird, aus. Dafür sei den Stadtvätern herzlicher Dank.

Daß die Stadtverwaltung nicht auf Drängen von „außen“ ihr tatkräftiges Interesse für Sportplatzanlagen zeigt, möge das Beispiel des in den Jahren 1924/25 erstellten Neubaus des städtischen Waisenhauses beweisen. Ein Spiel- und ein Sportplatz im Ausmaße von 10 000 qm unmittelbar beim Hause gelegen gehörte zum Bauprogramm und wurde in muster-giltiger Weise ausgeführt.

Wandsbek ist durch seine großzügige Bodenvorratspolitik in der glücklichen Lage, in ganz ausgedehntem Maße Grünstreifen- oder Grüngürtelpolitik zu treiben. Die auf diesem Gebiet auf lange Sicht festgelegten Projekte sehen zur Unterbrechung und Belebung nicht nur Dauerkleingärten, sondern auch weitere Spiel- und Sportanlagen vor, sodaß selbst bei einer starken Bevölkerungszunahme das Verhältnis keine rück-gängige Kurve zeigen wird.

Ein nicht zu unterschätzender Vorzug ist ferner, daß sich die Spiel- und Sportanlagen nicht außerhalb der Stadt, sondern auf das ganze Städtegebiet verteilt, befinden.

Wandsbek hat keine Binnenalster und liegt nicht an dem schönen Elbestrand, dafür hat es aber Anlagen, die gehegt und gepflegt werden, was dem Einheimischen nicht so auffällt, aber von Fremden werden wir darum beneidet. Unsere Nachbarstadt Altona nennt sich in einer vorzüglichen Werbeschrift „die Stadt der Parks“. Es ist nicht unbescheiden, wenn Wandsbek die „Stadt der Anlagen und Spielplätze“ genannt wird. Der Stadt liegt nichts ferner, als einen Rekord aufzustellen, sondern sie ist von dem Gedanken überzeugt, daß Sport- und Spielplätze im wahrsten Sinne des Worts produktive Anlagen sind.

Delle.

SOZIALISMUS UND KULTUR

Von Dr. Viktor Engelhardt.

Heute reden viele vom Untergang — wir aber, Freunde, glauben an ein neues Werden.

Dieser Glaube ist nicht bequem. Im Abendnebel der Untergangsstimmung kann man süße, todtraurige Träume spinnen — vor dem Aufgang der Sonne aber weht eine kalte, scharfe Luft. Sie läßt den Untätigen frieren — ist dem Schaffenden Balsam. Viele stehen im Dämmern, ducken sich und denken immer noch, es sei sinkende Nacht. Sie hängen ihre Sehnsucht an verblässende Sterne. Mit ihnen haben wir nichts gemein. Unser Blick eilt den ersten Strahlen der Sonne entgegen. Sie lösen in uns klingende Freude.

Begeisterung und Jubel mögen gelten, doch Rausch und Überschwang wären zu viel. Den Blick nach vorwärts gerichtet, dürfen wir uns nicht trüben lassen, und sei das Farbenspiel auch noch nicht so vielfältig und bunt. Wir dürfen nicht vergessen, daß aus Tag Nacht wurde und aus Nacht ein neuer

Tag sich erhebt nach uraltem Gesetz. Jeder Tag aber birgt Arbeit und gibt uns Aufgaben zu lösen, die ihm der vorhergehende Tag und vielleicht auch das nächtliche Dunkel gestellt.

Sehnsucht nach dem Licht ist noch kein Zeichen aufwachenden Lebens. Selbst der Todkranke kann Lichtsehnsucht fühlen. Um uns und in uns ist aber mehr als Sehnsucht. Wer feine Ohren hat, vernimmt das leise Klingen emsiger Früharbeit, die das neue Licht nicht nur erträumt, sondern erschafft. In der äußeren Not der Epoche werden die zarten Laute oft übertönt vom Schmerzensschrei der reinen Qual — vom Jahrmarktlärm der falschen Propheten. Überschrien wohl, doch nicht erstickt. Wer tiefer blickt, hat in allem Schmerz klingende Freude. Er möchte jubeln, wie einst die Männer, die vor vielhundert Jahren eine neue Epoche begrüßten, — wenn lautes Rufen heute nicht so unanständig wäre, so arg durch Demagogen miskreditiert, — und wenn es nicht Hungernde, einfach am Körper Hungernde gäbe, die ein Laut der Freude über diese Zeit verletzen muß.

Und doch wollen wir den Laut der Freude nicht unterdrücken. Warum sollte auch der sich schämen, der vertrauend in die Zukunft blickt, den Jubel packt, wenn er den Pulsschlag neuen Lebens fühlt! In Sack und Asche kann man trauern, zur Arbeit aber gehört ein einfach fröhlich Kleid. In ihm wollen wir erscheinen, wenn wir die Steine reichen zum neuen Bau.

Vor seinen Grundmauern stehen wir heute. Die ersten Blöcke sind gerichtet. Der Glaube an ihre kommende Bestimmung stellt uns auf welthistorischen Grund. Diese Erkenntnis verpflichtet. Wir bauen auf dem Gestern und Heute — nicht in die leere Luft wie utopische Träumer. Wir müssen den Boden kennen, soll der Bau Festigkeit haben. So verliere niemand die Geduld, wenn wir den Baugrund abschreiten und ausmessen. Erkenntnis ist die erste Pflicht, freudiger Wille die zweite und nicht verzagende Arbeit die letzte. In dieser Dreierheit finden sich alle, die an die Zukunft des Volkes und der Menschheit glauben. Wir — Freunde — wollen in dreifachem Schwure die Hand uns reichen: Ernste Erkenntnis, freudiger Wille und nie verzagende Arbeit seien unseres Lebens Inhalt.

Aus dem Buch: „An der Wende des Zeitalters“ von
Dr. V. Engelhardt. Arbeiterjugendverlag Berlin S. W. 61.

ARBEITERSPORT ALS KULTURAUFGABE

Die Arbeitersportbewegung schöpft ihre stärksten Kräfte aus dem Gemeinschaftsgedanken ihrer Mitglieder, um die sich das gemeinsame feste Band der gleichen Weltanschauung des Sozialismus schlingt. Und diese weltanschauliche, geistige Verbundenheit unterscheidet die Arbeitersportbewegung am stärksten von der bürgerlichen Sportwelt, ganz zu schweigen von den ausgesprochenen Berufssportlagern, wo die ausübenden Sportler lediglich Gladiatoren im modernen Gewande sind. Die kulturpolitische Bedeutung des Sports tritt aber nirgends so gebieterisch zutage wie in der Arbeitersportwelt, und nur ihr kann die große Aufgabe zufallen, den Sport aus den Niederungen bloßer Vereinsmeierei, Rekord- und Sensationssucht herauszuheben auf die Höhe einer von einer schöpferischen Idee getragenen Massenbewegung; in der Erkenntnis dieser Aufgaben betreibt die Arbeitersportbewegung den Arbeitersport als Massensport.

Diese Aufgaben sind aber von der sozialistischen Arbeiterschaft noch nicht voll erkannt worden. Immer noch muß die Arbeitersportbewegung innerhalb der Arbeitnehmerschaft selbst um eine größere Beachtung ihrer Aufgaben und Leistungen ringen, wie andererseits zahlreiche Proletarier noch bürgerlichen Sportvereinen angehören. Zu Unrecht wird die Sportbetätigung auch in der Arbeiterwelt lediglich beurteilt nach den in der bürgerlichen Sportwelt sich häufenden häßlichen Ausartungen. Die Arbeitersportbewegung hat sich aber von Anfang an von derartigen Auswüchsen freigehalten, sie sieht den Sport nicht als Selbstzweck an, sondern trachtet danach, die körperliche Ertüchtigung des Arbeitersportlers für den Kampf um den Sozialismus zu erstreben. Als eine ihrer ersten Aufgaben muß sie versuchen, die körperlichen Schäden des Berufslebens auszugleichen. Das tut sie, indem sie planmäßig jedes Sporttum ausmerzt, das auf Rekordsucht und Sportfexerei hinauszulaufen droht. Arbeitersport bedeutet so behutsames Walten mit der Körperkraft des Arbeiters, hygienischer Dienst an der Volksgesundheit.

Der ungeheure Aufschwung, den die Sportbewegung allgemein nach dem Kriege genommen hat, stellt für die Arbeitersportbewegung das Streben nach einer neuen körperlichen Le-

bensform dar, die von ihr selbst schon seit langem gefordert war. Dieser Erscheinung darf die Arbeiterwelt aber nicht passiv gegenüberstehen, in Erwartung, daß sie eines Tages ebenso schnell wieder verschwindet, wie sie auftauchte. Gerade die Revolution von 1918 hat der Entwicklung zu dieser neuen Lebensform die stärksten Antriebe gegeben. Die neue politische Freiheit schuf auch die Grundlagen, Sport und Spiel völlig neue, für die Dauer bestimmte Lebensmöglichkeiten zu geben. Es erwies sich deutlich, daß lebensfreudiger Sport, daß alle vorwärtsdrängende Körperkultur nur auf der vollkommen inneren und äußeren Freiheit der Staatsbürger beruhen können.

Die bürgerliche Sportwelt versucht neuerdings ebenfalls, wenn auch vergeblich, den von ihr betriebenen Sport von den ihm anhaftenden Schlacken zu befreien, ihn zu veredeln. Der Gedanke der sportlichen Gemeinschaft ist jedoch der bürgerlichen Sportwelt vollkommen fremd.

Nur die Arbeitersportbewegung hat deshalb auf Grund ihres ganzen Aufbaues ihrer lebensgemeinschaftlichen Grundlage die Kraft, ein wahres Körperideal zu verwirklichen und den Sport zu der neuen Lebensform zu gestalten. So stellt sich für die Arbeiterwelt der von den Arbeitern betriebene Sport als eine Kulturaufgabe ersten Ranges und zugleich als ein Mittel für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse dar.



Arbeiterwohlfahrt e. V.

Abteilung

Sterbeunterstützungs- u. Bestattungseinrichtung

== 1400 Mitglieder ==

Büro und Ausstellungsraum im

Volkshaus

Grünerweg 28 : Fernsprecher: D 8 5344

Geöffnet werktäglich von 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.

Die Sterbeunterstützungs- und Bestattungseinrichtung ist eine Abteilung der Arbeiterwohlfahrt und dient vollkommen gemeinnützigen Zwecken.

Aufgenommen wird jede Person, ohne Rücksicht auf das Lebensalter. Die Beiträge werden durch Umlageverfahren aufgebracht und im Monat im Durchschnitt 50 Pfennig betragen. Als Aufnahmegebühr wird 1 RM erhoben.

Kinder unter 15 Jahren sind beitragsfrei.

An Unterstützung wird gewährt:

bis zu einem halben Lebensjahr	25 RM
" " 3 Lebensjahren	50 "
" " 15 "	100 "
" " 60 "	150 "

Mitglieder, die bei der Aufnahme über 60 Jahre alt sind, erhalten 100 RM. Unterstützungsberechtigt ist jeder, der 6 Monate Mitglied ist.

Die Bestattung wird in jeder gewünschten Form und in jeder Preislage ausgeführt.

Beratung und Berechnung aller Arten von Bestattungen sowie sonstige Auskünfte können in der Geschäftsstelle eingeholt werden.

Im Sporthaus Hamburg

(Kreisgeschäft d. Arbeiter-Turn- u. Sportbundes)

sind preiswert
und vorteilhaft zu kaufen:

Fußballstiefel

1a. Qualität

Handballschuhe

sehr dauerhaft

Rennschuhe

Finnisches Modell, Waitzer Modell,
Ultra Marke

Trainingsanzüge

in blau, grün, braun und schwarz

Fussball-Jerseys

und

Rennhemden

in großer Auswahl

ebenfalls sämtliche Turnbekleidung
Turn- und Sportgeräte in prima Ausführung

Hamburg, Besenbinderhof 57

Gewerkschaftshaus



Restaurant „Zum Volkshaus“

Inh. Hans Noodtmann

Lesserstraße 36

Verkehrslokal der Sportfreunde

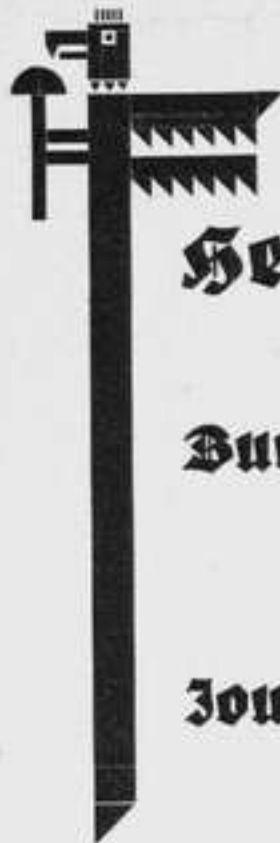
Betten-Beran

Königstraße 36-37

Kurze Reihe 1

Großes Lager in
Metallbettstellen
Matratzen
Patentrahmen
fertigen Betten
doppelt gereinigt
Bettfedern und Daunen





Gutenberghaus
Wandsbek-Tonndorf

Hermann Slotow

Fernruf: Rahlstedt 611 = Hauptstraße 128

Buchdruckerei

Herstellung von Geschäft-, Familien- und Vereinsdrucksachen in zeitgemäßer Ausführung zu billigsten Preisen.

Journal-Lesezettel

Familien-Lesemappen von 0,20—1,30 RM wöchentlich (8 Hefte enthaltend). Pünktliche und saubere Lieferung wird garantiert



Spezialinstitut für
Optik und Fotobedarf
Otto Leunfeldt

Wandsbek
Kampstraße 97 und
Hamburgerstraße 20



Bandonions besseren Genres
und Musik-Verlag
Friedrich Müller

Bandonion-Lehrer

HAMBURG 23, Eilbecker Weg 194

Vertreter der Carlsefelder Bandonion-Fabriken

Neu- und gebrauchte Bandonions stets auf Lager

Gemeinnütziger Bestattungsverein e. V.
Hamburg 1, Besenbinderhof 15 I.

Geöffnet ununterbrochen von 9 bis 19 Uhr, Sonn- und Festtags
von 9 bis 11 Uhr
Fernsprecher: Sammelnummer H 6 Vulkan 9687

Größtes und vornehmstes Bestattungsinstitut des Kontinents
Der Verein gehört weder einzelnen Personen, Organisationen
Genossenschaften und kann nur vom Staat unentgeltlich
übernommen werden

Fachmännische Beratung und Berechnung jeglicher Art von Bestattungen und Ueberführungen, jederzeit unverbindlich

Ungerufen wird kein Sterbehaus betreten!

Begräbniskasse von 1924

mitbegründet vom Gemeinnützigen Bestattungsverein e. V.
Größte Sterbegeld- u. Bestattungsversicherung Groß-Hamburgs
54 000 Mitglieder **Ueber 1 Million RM. Reserven**
Versicherungen von **RM. 120.- bis RM. 1200.-**
Anspruch auf die volle Versicherungssumme schon nach
drei Monaten

Bei Tod infolge **Unfall** oder **Wochenbett** zahlt die Kasse **sofort**;
nach einjähriger Mitgliedschaft doppelt Versicherungssumme
Die Beitragszahlung ist begrenzt auf 5, 10, 15 oder 20 Jahre
Nach Ablauf der Beitragsdauer erfolgt die Barauszahlung der
Summe über **RM. 120.-**. Stehenbleibende Versicherungssummen erhöhen sich jährlich bis zum Tode für je **RM. 120.- um RM. 5.-**

Unfallkasse

Bei Unfällen aller Art einmalige Beihilfe bis **RM. 3000.-**
Jahresbeitrag **RM. 1.30** für je **RM. 1000.-** Versicherungssumme

Fordern Sie Prospekte und Vertreterbesuch!



**Gewerkschaftshaus
Hamburg G. m. b. H.
Besenbinderhof 56-59**

Fernsprecher: Nordsee 2574

Restaurant ersten Ranges

Vorzügliche Hamburger Küche. Eigene Konditorei
Gut gepflegte Biere, Weine und Spirituosen
Spezialität! Offene und Flaschenweine aus eigener Kellerei
Im Restaurant:

Täglich dezente musikalische Unterhaltung

Schöne moderne Räume (bis 3000 Personen fassend)
für Versammlungen, Konferenzen, Festlichkeiten
sowie sonstige Veranstaltungen zu günstigen Bedingungen.
Im Lichtspieltheater Spiel- und Kulturfilm-Vorführungen
des Bildungsausschusses der freien Gewerkschaften
Näheres in der Arbeiterpresse

Außerdem empfehlen wir unsere Zweigbetriebe:
Betrieb „Veddel“, Siedelich 150, Ecke Slomännstraße
Erfrischungsraum „Barmbeck“ der Hamburg-Altonaer Kur-
und Badeanstalten e. G. m. b. H., Lerchenfeld 14

Georg Wachtmann, v. Lengerckestr. 59

Fernsprecher: D. 8 5579

Gastwirtschaft und Klublokal

Verkehrslokal mehrerer Gewerkschaften
Empfiehlt sich sämtlichen Sportfreunden

Partiewaren-Geschäft

Inhaber: Gustav Schulze

Wandsbek, Wendemuthstraße 48

empfiehlt sein Lager in

Schuhwaren und Manufakturwaren

*sowie Kurzwaren und Hausstandsfachen aller Art
Spielsachen, Kleister, Tapeten neuester Mode*

Hermann Witten

Klublokal und Gastwirtschaft

Vereinslokal des Freien Wassersportvereins

Wandsbek, Feldstr. 79

Herren-Anzüge

und Mäntel, Wäsche, Oberhemden, Kravatten
Große Auswahl :: Niedrige Preise
Georg Hirdes, Wandsbek, Hamburgerstr. 44

Unsere bekannt guten Qualitäten

in

Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen
Herren- und Damenwäsche in eigener Anfertigung
Unterzeuge, Bleuses Sweater und Anzüge

Unsere Spezialität:

Betten zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Heinrich Schwen

Wandsbek, Lübeckerstraße 37 am Markt



Ausrüstung u. Bekleidung

für Turnen, Spiel und Sport



HAMBURG 1. MÖNCKEBERGSTR. 8. SPITALERSTR. 7

Bereinshaus Gustav Gerloff

empfiehlt sich sämtlichen Sportfreunden

Wandsbek, Ligowstraße 59/60

PAUL KLAJE

Wandsbek, v. Lengerckestr. 51-52

Betten Gardinen - Aussteuerartikel
Manufakturwaren - Berufsartikel
Turn- und Sportbekleidung

„Stadt Hamburg“

Wandsbek, Kampstraße 53

Inh. W. Meins

Vereinslokal der S. V. D.

==== Jeden Sonntag Tanzmusik ====

Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten!

Georg Scholz, Wandsbek

Hamburger Straße 17/18, Hochparterre rechts

Fernsprecher: Altler 8907

Photographisches Atelier

Aufnahme von Porträts, Gruppen, Industrie

Vergrößerungen auch nach alten Originalen

Reisners Ballsäle, Wandsbek

Inh.: D. Westphal Wwe. & Peter Möller : D 8 2644

Größte und schönste Ballsäle Schleswig-Holsteins!

Für Vereinsfestlichkeiten empfehlen wir unsere zwei großen und zwei kleinen Säle, die vornehmlich modern ausgestattet sind und eine Besucherzahl von 100 bis 3000 Personen fassen.

Sonntags: Großer Ball • Zwei Kapellen

Tobak, Zigarren und Zigaretten

empfiehlt allen Sportgenossen

Alex Steinbock

Wandsbek, Kampstraße 22

Die besten Strickwaren



Pullover

Lumberjack

Westen

Strickkleider

nur eigene Herstellung
in

unerreichter
Auswahl

Klubjacken und
Sweater
in jeder Farbe

Woll-Mohr

Wandsbek
Lübeckerstr. 40



Sportfreunde u. Volksgenossen!
Berücksichtigen Sie beim Kauf eines

 **Ia Fahrrades**
stets das bekannte Wandsb. Fahrradhaus

Franz Schwien, Kampstr. 16

Bei reicher Auswahl Ia Qualität, stets billigste Preise. Auch Teilzahlung. Vorzeiger dieser Zeilen erhalten Vorzugspreise.

Serd. Schaeper

Eisenwaren

Werkzeuge : Haushaltsartikel

Wandsbek

Bollstraße 112/113

Seernspr. D 8, 2940

Tabak - Zigarren - Zigaretten

Hinrich Schacht

— Gegründet 1898 —

WANDSBEK

von Lengerckestraße 61

Städtische Sparkasse Wandsbek

Schloßstraße 43

Hauptstraße 171 (Tonndorf)

Mündelsicher

Einrichtung von Girofonten

Annahme von Spareinlagen

Zeitgemäße Verzinsung

Für die Sicherheit der Spareinlagen haftet die Stadt
Wandsbek mit ihrem gesamten Besitz.

„Zur Börse“

Inh. Richard Riege

Bereinslokal Ecke Feld- und von Lengerckestraße

Manufakturwarenhaus Julius Köpke Wandsbek, Lübeckerstr. 149 Gegründet 1869	Preußische-Süddeutsche Klassenlotterie Bestellen Sie sofort ein Los zur ersten Klasse 58 Millionen Reichsmark Gewinne Lospreis für jede Klasse: $\frac{1}{8}$ 3,— $\frac{1}{4}$ 6,— R.M. $\frac{1}{2}$ 12,— $\frac{3}{4}$ 24,— R.M. Köpke Staatl. Lottereeinnahme Wandsbek, Lübeckerstr. 149
Größtes und ältestes Haus hier am Platze — Große Auswahl in nur erprobten Qualitäten von Kostüm-, Blusen- und Kleiderstoffen Aussteuerartikel Gardinen und Unterzeuge Spezialität: Oberhemden-Anfertigung	

HUT- UND PELZMODEHAUS
FRITZ BEERMANN
WANDSBEK, Hamburgerstraße 15

Erstes und größtes Spezialgeschäft feiner
Herrenhüte, Mützen und Pelzwaren
Spezialität: Blaue Regatta-Vereinsmützen
EIGENE HUTMACHEREI

Fernr.: D 8 1776 Stets Eingang von Neuheiten Gegr. 1856

Gastwirtschaft u. Klublokal
H. Greiff, Lübeckerstraße 4
Verkehrslokal sämtlicher Sportsfreunde
Vereinslokal des freien Turn- und
Sportvereins



In Wandsbek

Stiftstraße, befindet sich die neuzeitlich eingerichtete
Warmbadeanstalt
Wannen- und Brausebäder sowie medizinische Abteilung
mit elektrischer Licht- und Heißluftbehandlung :: Sol-
und Kohlensäurebäder :: Packungen und Massagen
Neue Ruhebetten :: Saubere und aufmerksame Be-
dienung :: Dem Publikum bestens empfohlen. =====

Mit Straßenbahnlinien 1, 2, 3, 4 u. 102 zu erreichen
=====

Slußbadeanstalt am Delmühlenweg

neu erstellt mit Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken
sowie Planschwiese :: Große Grünflächen für Licht- und
Sonnenbäder und sportliche Betätigung =====

**Zu erreichen mit Linie 1 und 102, Haltestelle
Delmühlenweg** =====

Die Badeanstaltsverwaltung





Durch eigene Fabrikation und Großeinkauf auf allen
Gebieten billigste Preise bei besten Qualitäten

Wer bei uns kauft, spart, wer bei uns
spart, um zu kaufen spart doppelt!

Verlangen Sie unsere Bedingungen an der Sammelkasse!

Rudolph
Kaufhaus A.G.
Wandsbek
das führende Kaufhaus